



Tradition und Fortschritt

An die
Mitglieder
des Ausschusses für Kultur und Sport
der Stadt Erkelenz



24. November 2006

E i n l a d u n g

Hiermit lade ich Sie zur **6. Sitzung des Ausschusses für Kultur und Sport** ein.

Sitzungstermin: Donnerstag, 07.12.2006, **18:30 Uhr**
(bitte beachten Sie die geänderte Anfangszeit)

Ort, Raum: 41812 Erkelenz, Johannismarkt 17, Sitzungssaal des Rathauses

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Mitteilungen des Vorsitzenden und des Bürgermeisters

- 2 Festlegung des Theaterprogramms 2007/2008 sowie weiterer Sonderveranstaltungen
Vorlage: A 40/102/2006

- 3 Antrag der SPD-Fraktion: Beratung der Aufwertung der Burg Erkelenz
Vorlage: A 40/103/2006

- 4 Gründung einer Kultur GmbH
Vorlage: . II/003/2006

- 5 Gewährung von Zuschüssen an Vereine zu den Anschaffungskosten für bewegliche Sachen
Vorlage: A 40/104/2006

6 Eintragung eines Baudenkmals in die Denkmalliste der Stadt Erkelenz

6.1 Eintragung des Baudenkmals Haus Krapoll, Jackerather Straße 8
Vorlage: A 63/069/2006

6.2 Eintragung des Baudenkmals Oestricher Straße 16
Vorlage: A 63/070/2006

Nichtöffentlicher Teil

1 Mitteilungen des Vorsitzenden und des Bürgermeisters

2 Gewährung von Zuschüssen für kleinere denkmalpflegerische Maßnahmen an privaten Baudenkmalern
Vorlage: A 63/068/2006

Mit freundlichen Grüßen

Fellmin
(Ausschussvorsitzender)



| | |
|---|--|
| Beschlussvorlage | Vorlage-Nr: A 40/102/2006 Status: öffentlich AZ: Datum: 17.11.2006 Verfasser: Amt 40 Heino Knippertz |
| Federführend: Amt für Bildung und Sport | |
| Festlegung des Theaterprogramms 2007/2008 sowie weiterer Sonderveranstaltungen | |
| Beratungsfolge: Datum Gremium 07.12.2006 Ausschuss für Kultur und Sport | |

Tatbestand:

Aus den in etwa 400 Angeboten von Theaterunternehmen, die der Verwaltung übersandt wurden, werden im Rahmen der bereitstehenden Haushaltsmittel folgende Theatergastspiele zur Durchführung in der Saison 2007/2008 vorgeschlagen:

1. „Der Parasit oder die Kunst, sein Glück zu machen“, Komödie von Friedrich Schiller mit Klaus Nierhoff, Wolfgang Grindemann, Dietmar Pröll, Christa Dubbert u. a., Gastspiel der Konzertdirektion Landgraf.
2. „Play it again, Ray!“
Homage an Ray Charles mit Ron Williams, Lacy Darryl Phillips, Linda Fields, Gina Dunn u. a. sowie Live-Band mit 8 Musikern, Gastspiel der Theatergastspiele Kempf.
3. „Martha Jellneck“
Schauspiel nach dem gleichnamigen Drehbuch von Beate Langmaack mit Ellen Schwiers, Markus Winkler, Tatjana Pokorny und Holger Schwiers, Gastspiel „Das Ensemble“.
4. „Chorprobe“
Lustspiel von Dietmar Bittrich mit Heinz Werner Kraehkamp, Ilona Schulz, Michaela Hanser, Claudius Freyer, Rüdiger Wandel und Bettina Koch, Gastspiel des Tournee-Theaters-Thespiskarren

5. „Die Grönholm -Methode“
Schauspiel von Jordi Galceran mit Luc Feit, Carsten Klemm, Miguel Abrantes, Ostrowski u. a., Gastspiel der Konzertdirektion Landgraf
6. „Der Name der Rose“
nach Umberto Eco, Bühnenfassung: Klaus J. Frankl
in den Hauptrollen Dieter Wien , Oscar Fabian Wien u. a., Aufführung des Theater des Ostens, Berlin

Als Sonderveranstaltungen sollen festgelegt werden:

1. Übernahme einer Veranstaltung im Rahmen des Orlando-Festivals mit 3 Ensembles in der Leonhardskapelle.
2. Serenadenkonzert im Garten des Hauses Spiess
3. Operncafe mit Dr. Mika und Solisten in der Leonhardskapelle
4. Jazz-Veranstaltung im Burgh-Keller i. V. m. dem Cornelius-Burgh-Gymnasium
5. Konzert im Kaminraum des Herrenhauses Hohenbusch
6. Aufführung des „Messias“ von Johann-Sebastian-Bach mit Solisten, Chor und Orchester des Händelkollegiums Köln in der katholischen Pfarrkirche St. Lambertus, Erkelenz
7. Ausstellung mit Arbeiten des Erkelenzer Künstlers Johannes Reul im Haus Spiess
8. Ausstellung der Sammlung Gerads im Haus Spiess
9. Ausstellung der Arbeiten des Erkelenzer Künstlers Walter Panhaus im Haus Spiess
10. Ausstellung der Arbeiten der tschechischen Künstlerin Renáta Dvoráková im Haus Spiess
11. Kunstlabor.de-Event mit Ausstellungen und Musik auf dem Burghof im Herbst 2007

Mit der Absicht der Stadt Erkelenz, die Erkelenzer Stadthalle umzubauen ergibt sich die Notwendigkeit, die geplanten Theatergastspiele demnächst im Atrium des Cusanus-Gymnasiums aufzuführen. Dies führt dazu, kurzfristig nach telefonischen Absprachen Termine zu fixieren, die mit den einzelnen Tourneepänen, feststehenden Ferienterminen , VHS-Meisterkonzerte aber auch mit Veranstaltungen der Schule abgestimmt werden müssen. In diesem Jahr erforderte die Fixierung dieser Termine eine Zeitdauer von über 14 Tagen. Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten können leider für die Saison 2007/2008 eine Märchenveranstaltung wie auch eine Operette nicht aufgeführt werden.

Zur Information wird mitgeteilt, dass über 80 % der bereitstehenden Plätze im Abonnement vergeben sind. Die restlichen Plätze werden jeweils im Einzelverkauf angeboten und sind bei den bereits eingegangenen Vorbestellungen nur noch in geringer Anzahl erhältlich.

Beschlussentwurf (in eigener Zuständigkeit):

„Für das Theaterabonnement 2007/2008 werden folgende Theatergastspiele festgelegt:

1. „Der Parasit oder die Kunst, sein Glück zu machen“, Komödie von Friedrich Schiller mit Klaus Nierhoff, Wolfgang Grindemann, Dietmar Pröll, Christa Dubbert u. a., Gastspiel der Konzertdirektion Landgraf.
2. „Play it again, Ray!“
Homage an Ray Charles mit Ron Williams, Lacy Darryl Phillips, Linda Fields, Gina Dunn u. a. sowie Live-Band mit 8 Musikern, Gastspiel der Theatergastspiele Kempf.
3. „Martha Jellneck“
Schauspiel nach dem gleichnamigen Drehbuch von Beate Langmaack mit Ellen Schwiers, Markus Winkler, Tatjana Pokorny und Holger Schwiers, Gastspiel „Das Ensemble“.
4. „Chorprobe“
Lustspiel von Dietmar Bittrich mit Heinz Werner Kraehkamp, Ilona Schulz, Michaela Hanser, Claudius Freyer, Rüdiger Wandel und Bettina Koch, Gastspiel des Tournee-Theaters-Thespiskarren
5. „Die Grönholm -Methode“
Schauspiel von Jordi Galceran mit Luc Feit, Carsten Klemm, Miguel Abrantes, Ostrowski u. a., Gastspiel der Konzertdirektion Landgraf
6. „Der Name der Rose“
nach Umberto Eco, Bühnenfassung: Klaus J. Frankl
in den Hauptrollen Dieter Wien , Oscar Fabian Wien u. a., Aufführung des Theater des Ostens, Berlin

Als Sonderveranstaltungen werden festgelegt:

1. Übernahme einer Veranstaltung im Rahmen des Orlando-Festivals mit 3 Ensembles in der Leonhardskapelle.
2. Serenadenkonzert im Garten des Hauses Spiess
3. Operncafe mit Dr. Mika und Solisten in der Leonhardskapelle
4. Jazz-Veranstaltung im Burgh-Keller i. V. m. dem Cornelius-Burgh-Gymnasium
5. Konzert im Kaminraum des Herrenhauses Hohenbusch
6. Aufführung des „Messias“ von Johann-Sebastian-Bach mit Solisten, Chor und Orchester des Händelkollegiums Köln in der katholischen Pfarrkirche St. Lambertus, Erkelenz

7. Ausstellung mit Arbeiten des Erkelenzer Künstlers Johannes Reul im Haus Spiess
8. Ausstellung der Sammlung Gerads im Haus Spiess
9. Ausstellung der Arbeiten des Erkelenzer Künstlers Walter Panhaus im Haus Spiess
10. Ausstellung der Arbeiten der tschechischen Künstlerin Renáta Dvorská im Haus Spiess
11. Kunstlabor.de-Event mit Ausstellungen und Musik auf dem Burghof im Herbst 2007

Finanzielle Auswirkungen:

Die Gesamtkosten des Kulturprogramms belaufen sich auf 120.000,00 €.

Die erforderlichen Mittel stehen als Ausgabeermächtigung im Haushaltsplan der Haushaltsstelle 1.31100.57000/9 sowie 1.33200.57000/6 zur Verfügung.

Anlage:

Erläuterungen zu den Theatergastspielen

Friedrich Schiller.

*Ich habe seit Endigung der Braut (von Messina am 1. 2. 1803) zu meiner Erholung und um der theatralischen Novität willen ein paar französische Lustspiele zu übersetzen angefangen, die in einigen Wochen fertig sein werden. Eins darunter (Der Parasit) hat viel Verdienst und hätte vielleicht eine recht ernstliche Bearbeitung verdient.** Am 28. März 1803 an seinen Freund und Mäzen, den Dichter Christian Gottfried Körner.

() Ergänzungen der Redaktion.

* Da es keine guten Lustspiele gab und ein Preisausschreiben des zehn Jahre älteren Kollegen und Theaterleiters Goethe und – wie man heute sagen würde – seines Chef-Dramaturgen Schiller ohne Erfolg geblieben war, (vgl. S. 6/7 dieses Heftes) richtete Schiller sein Augenmerk auf die zeitgenössische ausländische Literatur, vor allem auf in Frankreich erfolgreiche Stücke, um sie auf Wunsch des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar zu prüfen.

DER PARASIT · ÜBER DEN TITEL

Im Titel* und Text des Originals von Schillers Zeitgenossen Picard kam das Wort Parasit nicht vor. Parasit – das roch nach Ancien Régime und wäre als Etikett für eine französische Sozialsatire, die das neue System in Gestalt des Direktoriums aufs Korn nahm, ungeeignet gewesen. Anders in Deutschland. Hier klang es bedrohlich nach einem klassizistischen höfischen Schleicher, zu jedem Verbrechen bereit, um an der Macht zu partizipieren.

In Deutschland wurden Fürstendiener verantwortlich gemacht, die im deutschen Trauerspiel Marinelli^a hießen oder Wurm.^b Schiller spürte mit seinem ausgeprägten Sinn für die Kolportage die Virulenz, die das Wort auf deutschem Boden entfaltete. Ein negatives politisches Symbol wurde angeprangert.

^a Kammerherr des Prinzen in Lessings *Emilia Galotti*.

^b Haussekretär des Präsidenten in Schillers brügerlichem Trauerspiel *Kabale und Liebe*.

Aus Ulrich Enzensberger: *Parasiten*. Eichborn Verlag, Frankfurt am Main, 2001.

* Der Titel von Picards Lustspiel von 1797 *Médiocre et rampant ou Le moyen de parvenir* ist ein Zitat aus *Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit* (1784) von Beaumarchais. Figaro zum Grafen: „Geist, um Karriere zu machen? Der Herr Graf beliebt zu scherzen. Nein, Mittelmäßigkeit und Kriecherei! Damit erreicht man alles.“

Friedrich Schiller.

Mir scheint dieses Stück zu einem theatralischen Effekt sehr geeignet zu seyn, da es zwey sehr bedeutende Rollen und einige gut berechnete Theatercoups enthält. Am 17. Juli 1803 an Jacob Herzfeld

Schiller war kein Übersetzer. Er konnte und wollte es auch gar nicht sein. Es entsprach völlig seiner Natur, wenn seine Bearbeitungen den Stempel seines Geistes trugen.¹

Picards Stück ist in Alexandrinern geschrieben, aber Schiller erkannte sofort, dass das Lustspiel viel von seiner Wirkung verlieren würde, wenn die Übersetzung dieses Versmaß beibehielt, oder an seine Stelle den fünf Fußigen Jambus setzte. So übertrug er es in Prosa. An den Wortlaut des Originals hielt er sich wenig; sein Bemühen ging dahin,² den Ton der Unterhaltung zu vereinfachen.³ Um eine möglichst leichte Redeweise zu erzielen, brachte er manche Kürzungen und Erweiterungen an. Auf diese Weise hat das Spiel einen frischen, leichten Dialog erhalten, der auf das Publikum seine gute Wirkung nicht verfehlte.²

Insofern gilt *Der Parasit* als Schillers eigenständiges Werk. Bei der 1806 bei Cotta in Tübingen erschienenen Buchausgabe fehlt deshalb auch jeder Hinweis auf den französischen Autor.⁴

Friedrich Schiller.

An dem Parasit hat mich der große Verstand des Plans gereizt. Dieser ist wirklich vortrefflich, nur die Ausführung ist viel zu trocken. Der Verfasser hat sich's freilich ein wenig leicht gemacht, daß er den Minister so blödsichtig machte, aber bei einem hellsehenden Minister wäre ein ganz anderer Charakter von Parasit nötig gewesen, und einem solchen war Picard nicht gewachsen. Am 7. November 1803 an Körner

Schiller folgte der Vorlage Picards weitgehend, doch verstärkte er den Konversationswitz.⁴ Er gestaltete die Rolle des La Roche humorvoller, während er den Minister als Schlüsselfigur seriöser konzipiert. Er änderte dessen Namen *Ariste* in *Narbonne*, einmal weil es in der unmittelbaren Umgebung Napoleons einen *Narbonne* gab, zum anderen, setzt sich das Wort *Narbonne* aus Bestandteilen der Namen *Napoleon* *BONAPARTE* zusammen.⁴

Aus Friedrich Burschell: *Friedrich Schiller in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 1958. ¹ rm 14. ² Aus Arthur Kutscher: Vorwort zu *Schillers Werke*. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart, o. J. ³ Thomas Oberender, Yvonne Marienfeld – Dramaturgie Schauspielhaus Bochum. ⁴ Texte der Redaktion.

ZUM

SCHILLER JAHR 2005



Der Parasit oder Die Kunst, sein Glück zu machen

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von
Friedrich Schiller
Nach dem Französischen des Picard.
Fassung des Schauspielhauses Bochum

| | |
|---------------------------------------|---------------------|
| NARBONNE, Minister | PETER RAFFALT |
| MADAME BELMONT, seine Mutter | CHRISTA DUBBERT |
| CHARLOTTE, seine Tochter | KRISTINA SAHLIN |
| SELICOUR, Subalterne | WOLFGANG GRINDEMANN |
| LA ROCHE, des Ministers | DIETMAR PRÖLL |
| FIRMIN | MICHAEL SCHORIES |
| KARL FIRMIN, des letztern Sohn | BJÖRN LÜLING |
| MICHELLE, Mitarbeiterin des Ministers | CHRISTINE KÄTTNER |

| | |
|----------------------------|-----------------|
| REGIE | ANNETTE RAFFALT |
| BÜHNENBILD | MARTIN DOLNIK |
| KOSTÜME | GRIT GROB |
| MUSIK | PARVIZ MIR-ALI |
| REGIEASSISTENZ | ANKE EBELING |
| KOSTÜMASSISTENZ | JENNIFER THIEL |
| SCHNEIDERIN | EVA-MARIA LADER |
| Bei den Proben soufflierte | Kristina Sahlin |

| | |
|--------------------------|-----------------|
| TECHNISCHE LEITUNG/LICHT | MICHAEL KREBS |
| REQUISITE, TON | UTE BORGHOFF |
| MASKE, GARDEROBE | CHRISTINA STITZ |
| INSPIZIENZ/VERFOLGER | LOTHAR WEBER |

Dekorationsbau: Werkstätten der Konzertdirektion Landgraf.
Schreinerei: Bernd Joos (Leiter der Werkstatt), Wojciech Zwatzko, Valentin Ionescu, Joachim Föhrenbach, Alexander Jordan · Schlosserei: Sergej Fettsch Malersaal: Dieter Wünsche · Elektro- und Tonwerkstatt: Kurt Schultheiß, Marc Hermann, Björn Zeller · Deko- und Kostümwerkstatt: Roswitha Knöpfle, Cornelia Klatte, Margrit Knosp.

Die Szene ist zu Paris in einem Vorgemach des Ministers.

Uraufführung: 12. 10. 1803 Hoftheater Weimar
Premiere Schauspielhaus Bochum: 27. 1. 2001,
Regie: Matthias Hartmann

Wir bitten um Verständnis, dass das Fotografieren während der Vorstellung nicht erlaubt ist.

Tourneepremiere: 16. 2. 2005, Stadthalle Lahr

Herausgeber: Konzertdirektion Landgraf GmbH & Co. KG, Lärchenweg 1, 79822 Titisee-Neustadt, Telefon (07651) 207-0, Telefax 07651/20777 · www.landgraf.de
Spielzeit: 2004/2005

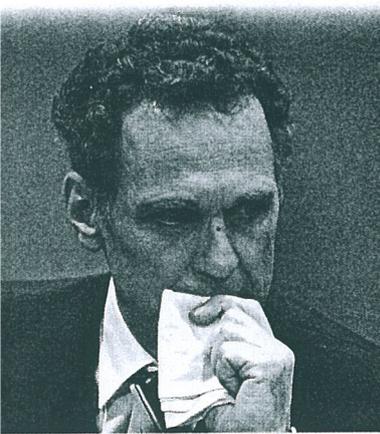
Zusammenstellung: Birgit Landgraf, Ilse Nickel, Christa-Renate Thutewohl
SZENENFOTOS: JOCHEN KLENK · Gestaltung des Heftes: MICHAEL SCHMID

Die Montage mit der Lithographie nach dem berühmten Schillerportrait von Ludovike Simonowiz hat Katja Schleifenbaum, Benderwerbung, Siegen, für uns gestaltet. Für die Faust-Inszenierung in Siegen war ursprünglich Goethe der Anzugträger.

Zu den Seitenzahlen: Die Bildergeschichte *Avanturen des neuen Telemach* zeichnete Schiller höchstens selbst 4 Jahre nach der spektakulären Uraufführung der *Räuber* 1782. Anlaß war der 30. Geburtstag seines drei Jahre älteren hochgebildeten Freundes und Mäzens Christian Gottfried Körner, der ihn über lange Zeit finanziell über Wasser hielt. Die anekdotischen „befriedigenden Erklärungen“ für die anspielungsreichen kolorierten Federzeichnungen des „nach dem Leben“ dargestellten Freundeskreises schrieb Körners Schwager Ferdinand Huber.

Druckerei: Todt-Druck GmbH, 78048 VS-Villingen





NARBONNE

Zwischen raffinierten Intrigen und noch gerissenerer Gegenintrige



SELICOUR

Berechnender Karrierist wie aus dem Lehrbuch



FIRMIN

versteckt aus Bescheidenheit sein Können



LA ROCHE

Grundlos gefeuert muss er zum Detektiv in eigener Sache werden.

Es ist ein Stück der Sorte Immergrün, das ewige Wahrheiten bereitstellt und, munter zugespitzt, sich auf so ziemlich jede Gesellschaft beziehen lässt,² das zweihundert Jahre alte Lustspiel *Der Parasit*. Der Wiedererkennungseffekt ist groß: Parasiten sind zeitlos: sie gab es zu Schillers Zeiten, sie gibt es heute, und sie wird es morgen geben.³

Die „Quote“ durfte man schon damals nicht außer Acht lassen: Auf der Suche nach einer Komödie mit Kassen-Chancen stieß Schiller anno 1803 auf den Stoff des Franzosen Picard.⁴ Bekannt für seine Bühnenwirksamen Bearbeitungen³ übertrug er dessen Text, verwandelte die Verse in flüssige Prosa, verschob inhaltliche Akzente – und fertig war ein funkelndes, effektiv gebautes Konversationsstück, bei dem man nie und nimmer an den sonst so ernsten Schiller denkt.⁴ Aber auch diese Gelegenheitsarbeit beweist, dass Schiller brillante Bühnenrollen schreiben konnte.³ Selicour, der titelgebende Parasit, ist ein Tartuffe im Taschenbuchformat,² und wie bei seinem molièreschen Namensvetter wächst die Spannung auf den erst in der fünften Szene auftretenden – sind doch die Ma-

aufbewahrte, das, mit ähnlicher Thematik, auch in Paris spielen sollte: *Die Polizei*. Schiller beabsichtigte, die Aufklärung eines Verbrechens darzustellen, das gar nicht geschehen ist. Anhand der kriminalistischen Untersuchung sollten die soziologische und psychologische Struktur der Pariser Gesellschaft, die sittlichen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen bestimmte Menschen zusammenleben, mit geradezu kriminalistischer Lust aufgedeckt werden. Im Vorwort zu der von ihm übersetzten deutschen Ausgabe einer Auswahl aus der Sammlung von Kriminalfällen des Juristen Pitaval *Berühmte und interessante Rechtsfälle mit den dazugehörigen Urteilen*, die Schiller als Quelle für sein Lustspiel dienten, schrieb er 1795: „Das geheime Spiel der Leidenschaft entfaltet sich hier vor unseren Augen, und über die Machinationen des geistlichen sowohl als weltlichen Betrügers wird mancher Strahl der Wahrheit verbreitet ...“

Die Notizen zu seiner „Komödie aus dem Polizeisujet“ lassen eine lakonische wie bildkräftige Sprache erkennen, die sich in der Übersetzung des *Parasiten* wiederfindet.

Ganz unmoralisches Schiller-Theater¹

chenschaften und die intriganten Winkelzüge des aus kleinen Verhältnissen stammenden Emporkömmlings bis dahin alleiniger Gesprächsgegenstand.³ La Roche: „Schon in der Schule sah man, welch Früchtgen das geben würde! Das schwänzelte um den Lehrmeister herum, umschmeichelte und wüsste sich fremden Verdienst zuzueignen. Als er älter ward, ging das alles ins Große.“ Karl: „Dieser aufgeblasene Hohlkopf, der jetzt auch schon bei dem neuen Minister alles gilt.“ Mme. Belmont: „Dieser Selicour hat so viele Vorzüge. Mein Sohn ... du besitzt einen wahren Schatz in diesem Manne.“ Er ist ein Virtuose der Falschheit vom akkuraten Scheitel bis zur federnden Sohle, dem ein Wimpernschlag genügt, um umzustellen vom schaumigen Schleimen auf schneidende Schärfe, der zwischen gespielter Betroffenheit und lauernder Brutalität changiert.²

Schiller reizte an dem Lustspiel des französischen Komödienautors das Milieu, die gesellschaftskritische Haltung und der Verfall der Moral bei der korrupten Pariser Beamtenwelt auch deshalb,³ weil er seit seiner Arbeit am *Wallenstein* die Skizzen zu einem Lustspiel

Schillers Plan schiederte letztlich nicht daran, dass er das Interesse daran verlor, sondern an der dafür konzipierten Form des Lustspiels. Diese Folgerung legt ein Brief an Körner nahe: „Zwar glaube ich mich derjenigen Komödie, wo es mehr auf eine komische Zusammenfügung der Begebenheiten als auf komische Charaktere und auf Humor ankommt, gewachsen, aber meine Natur ist doch zu ernst gestimmt.“ Und 1789 schreibt Schiller: „Wieland wirft mir vor, dass ich nicht die Leichtigkeit habe ... Ich fühle während meiner Arbeit nur zu sehr, dass er recht hat.“

Dass *Der Parasit* diesen Plan, zwar in kleinerem Rahmen, ausführte, erweckte Schillers lebhaftes Interesse an diesem Lustspiel.

Die Arbeit an der *Polizei* hat er nicht wieder aufgenommen.⁵ Mit der Komödie um den Intriganten Selicour hat der Tragödiendichter Schiller den Deutschen eine Komödie hinterlassen, die „die Kunst, sein Glück zu machen“ auch nach zweihundert Jahren noch als Weg mit z. T. höchst zweifelhaften Etappen beschreibt. Mit dem Aufstieg des cleveren Taugenichts Selicour, der glänzend von den

Fortsetzung Seite 4

MICHELLE

Ihre Schwatzhaftigkeit bringt vieles ins Rollen.

Mme. BELMONT

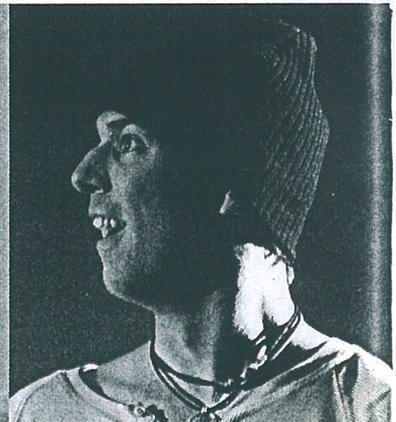
Immer enthusiastisch, lässt sie sich gerne umgarnen.

CHARLOTTE

liebt Romanzen und schillersche Feuerköpfe.

KARL FIRMIN

vergöttert seinen rechtschaffenen Vater und Charlotte.



„Mehr als eine Show - ein emotionaler Paukenschlag!“

Play It Again, Ray!

Hommage an Ray Charles - The Genius of Soul



Leben und Hits in Szenen
Wiederauferstehung einer Legende -
Ovationen für Ray und Ron!



Die „Rayinkarnation“

Ron Williams, der schon als Martin Luther King in über 300 Vorstellungen Triumphe feierte, brilliert in einer grandiosen musikalischen Show über das Leben und Wirken von Ray Charles.

Theatergastspiele Kempf

Ron Williams brilliert in Musicalshow über Ray Charles

Ray Charles führte ein aussergewöhnliches Leben, wie es wohl kaum ein anderer populärer Musiker vorzuweisen hat. Er wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, verlor mit 7 Jahren sein Augenlicht, kurz darauf starben seine Eltern. Allein und blind hatte er mit dem vorherrschenden Rassismus in den Südstaaten zu leben. Und doch galt Ray Charles bereits mit 32 Jahren weltweit als unumstrittenes Genie. er war der Erste, der Gospel, Jazz, Blues und Country miteinander verschmolz und damit einen neuen Musikstil kreierte: den Soul!

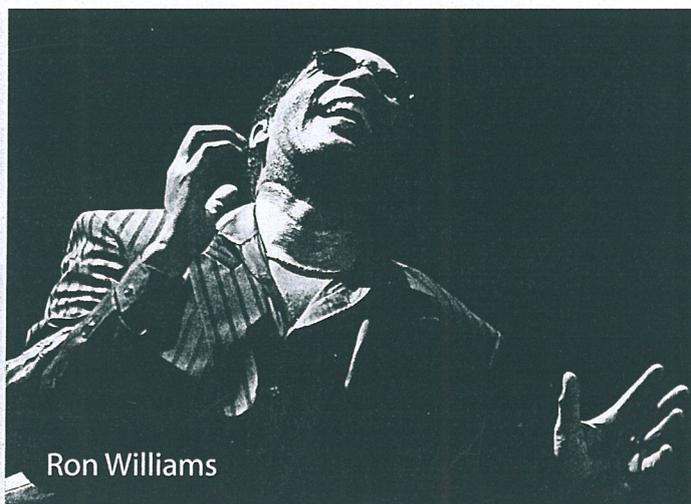
Im Mittelpunkt Ron Williams. Der in München lebende Kalifornier scheint mit *Brother Ray* - nach *Martin Luther King* - die zweite grosse Rolle seines Lebens gefunden zu haben. Bis in die motorischen Feinheiten hinein hat er sich den Gang, die Sprache, die Mimik jenes berühmten blinden Musikers erarbeitet, der sich nie als behindert ansah und lebenslang unbedingt ohne fremde Hilfe zurecht

kommen wollte. So eindrucksvoll diese Morphose optisch war - noch verblüffender war sie akustisch:

Ron klang tatsächlich wie Ray. Um Williams herum agierte eine großartige Truppe mit Stars

wie Lacy Phillipps und der stimmungsgewaltigen Linda Fields, die eine der drei Rarettes verkörperte. Dazu eine schwarzweiße-Band ... die satte Klangteppiche produzierte. Der beklemmende Höhepunkt war wohl Elton Johns *Sorry Seems to be the Hardest Word* in einer Szene, in der das ganze Elend des - damals heroinabhängigen - Sängers offenbar wurde.

Westfälische Rundschau, 9.1.06



Ron Williams

Ron Williams als Ray gilt als Idealbesetzung von Weltklasse. Geboren in Kalifornien/USA entdeckte er schon mit 12 Jahren seine Liebe zu Soul und Blues. Die *Ray Charles Songs* sind ein Teil seines Musiklebens. Mit 30 Jahren hatte Ron bereits seine eigene TV One Man Show. Es folgten mehr als 800 Mitwirkungen in TV- und Kinofilmen.

Sein Kampf gegen Rassendiskriminierung und rechte Gewalt brachte ihm zahlreiche internationale Ehrungen, u.a. das Bundesverdienstkreuz, ein. Als *Martin Luther King* in unserer Produktion *I Have A Dream* feierte er in über 300 Vorstellungen einen Sensationserfolg, der mit dem 1. Inthega-Preis belohnt wurde.

...Neben einer prall gefüllten Musikwunder-tüte, die das exzellente Ensemble Nummer für Nummer mit Witz und Tempo auspackt, bietet die Show Einblicke in Ray Charles' wechselvolles Leben: Erblindung, Heroinabhängigkeit, folgenreiche Affären mit den Ladys aus dem Backgroundchor (die ihm zahlreiche Vaterschaftsklagen einbrachten), Eheprobleme und Rassendiskriminierung...



Theatergastspiele Kempf GmbH
Direktion Margrit Kempf
Wilhelm-Keim-Straße 1, 82031 Grünwald
Tel.: 089 - 649 00 20, Fax: 089 - 649 00 250

November / Dezember 2007

Produktion: Play It Again, GmbH i.G.
info@kempf-theater.de, www.kempf-theater.de

Martha Jellneck

Spielzeit 2007/2008

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

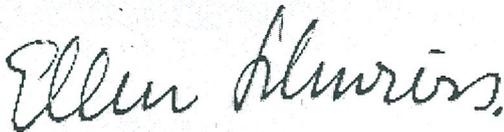
Immer auf der Suche nach etwas Besonderem, legen wir Ihnen ein entsprechendes Stück ans Herz. Es ist keine Komödie, durchaus auch mal lachen kann. Es ist aber auch keine Tragödie im antiken Sinne, es ist ein Schauspiel zwar mit einem unbefriedigenden Schluss: Ein Stück Zeitgeschichte mit kriminalistischen Zügen.

Ich habe das Stück 1988 als Spielfilm im Fernsehen mit Heidemarie Hatheyer gesehen und war fasziniert. Die Filmbewertungs-Produktion das Prädikat "besonders wertvoll". In der Begründung hieß es u. a.: "Besondere Anerkennung zollt der Bewertung dem dramaturgischen Aufbau dieser Geschichte, die ihre Inhalte hauptsächlich durch die Selbstgespräche der alten Frau in dem Kriminalfilm, der sich plötzlich anbietet, zugunsten der psychologischen Entwicklung eingrenzt".

Inzwischen hat Knut Koch diesen Film von Beate Langmaack für die Bühne eingerichtet und mit der Uraufführung diese Hamburger Kammerspielen einen beachtlichen Erfolg verzeichnen können. Ich habe mir die Aufführung angesehen und: ist es! Das ist das Stück, das ich spielen möchte!" Ein wichtiges Zeitdokument, eine skandalöse, spannende Kriminalgeschichte. Vergeltung eines grausamen Kriegsverbrechens endet. Ein privates Rachedrama mit politischer Dimension.

Wir möchten unsere Freude über den 1.Preis der INTHEGA für die „Martha Jellneck“ gerne mit Ihnen teilen und das Stück als Wiederholungstournee für die Zeit Oktober – November 2007 erneut anbieten.

Ihre



Fotos können Geschichten erzählen. Schöne, traurige, furchtbare. Manchmal holen sie Menschen, die uns schon verlassen haben, für eine Gegenwart zurück.

Martha Jellneck... 1 Preis Inthega

Schauspiel von Beate Langmaack und Knut Koch

Nach der preisgekrönten Verfilmung der Lebensgeschichte der Martha Jellneck hat das Theaterensemble "ein noch dichtere und schlüssigere Fassung auf die Bühne gebracht, die an allen Spielorten aufgenommen wurde.

Die ebenso einfach wie gradlinig erzählte Geschichte einer 72jährigen einsamen und behinderten Frau, die in einem Akt von Selbstjustiz opfert, damit ein zurückliegendes Verbrechen gesühnt werden kann, wurde von Holger Schwiers in genaue und eindringliche Bilder gebracht. Besonders die überaus großartige Ingeborg Beedruckte in der Titelrolle. Faszinierend zu sehen, wie sie ein genaues Abbild der Alltagsrealität zeichnet, ihre Erinnerung, Zweifel und Befürchtungen Bühnenwirklichkeit werden lässt. Eine große und große Darstellerin.

Die weiteren Akteure der Inszenierung standen ihrer Prinzipalinnen in nichts nach und sorgten dafür, dass die Martha Jellneck zu einem anrührenden Theatererlebnis wurde. Für dieses Erlebnis vergibt die INTHEGA den Preis in der Sparte Schauspiel der Spielzeit 2005/2006.

Stehende Ovationen nach der Premiere von „Martha Jellneck“ im Diepholzer Theater

Schauspiel „Martha Jellneck“ als Stück der Zeitgeschichte mit einem bewegenden Einzelschicksal

Lüdenscheid.

Grandiose Ellen Schwiers glänzte in einer Paraderolle

Diese Inszenierung begeisterte das Publikum zu tiefst. Der Applaus wollte nicht aufhören.

Ein toller Stoff an einem stillen, nachdenklichen Abend im Haus der Kultur

In jeder Hinsicht ein außergewöhnliches Theatererlebnis.

Zutiefst berührend, wie nahe das Stück dem Publikum ein bewegendes Zeitschicksal brachte.

Bühnenjubiläum für eine große Schauspielerin

Ellen Schwiers begann ihre Karriere vor 60 Jahren – Ovationen für ihre Darstellung der „Martha Jellneck“

Von Erwin Fronhöfer

Stehende Ovationen für eine grandiose Ellen Schwiers

HELMSTEDT. Immer wieder sind Ellen Schwiers und ihre Tournée-Ensemble „Das Ensemble“ gern gesehene Gäste im Helmstedter Brunnen-Theater denn ihre Produktionen sind sehr sorgfältig erarbeitet, bieten beste Schauspielereleistungen und bringen Klassisches und Modernes.

Diesmal stellte sie „Martha Jellneck“ nach einem Drehbuch von Beate Langmaack in der Bühneneinrichtung von Knut Koch vor und besahnte damit den Helmstedtern einen Theaterabend großer Schauspielkunst.

In der Elmshorner Bühnenfassung spielte Ellen Schwiers die Partie: behutsam, leise, eindringlich – klasse. Sie gab der Geschichte, die ein großartiges Beispiel für gelungene künstlerische Aufarbeitung deutscher Historie ist, Charakter. Es fiel nicht schwer, Ellen Schwiers die Partie der Greisin abzunehmen, die zwar desillusioniert, nicht aber gebrochen ist. Ein fähiges Ensemble komplettierte den guten Eindruck: Markus Maria Winkler als munterer Zivi Thomas, Tatjana Pokorny als naiv-polterige Nachbarin Hanne und der ausgezeichnete Holger Schwiers als alter Kriegerverbrecher. Ein Theaterabend in Elmshorn, der niemanden unberührt ließ.

Fazit ein Stück, das man nicht versäumen durfte.

■ **Versmold (anke).** Eine exzellente Vorstellung erlebten die Zuschauer in der Aula am Sonntagabend mit dem Theaterstück „Martha Jellneck“ des Ensembles Jacob-Schwiers GmbH aus Berg. Die Hauptdarstellerin Ellen Schwiers spielte eine alte Frau, die 40 Jahre nach dem Zweiten Weltkriege plötzlich mit ihren eigenen Erinnerungen konfrontiert wird.

Großes Theater, der Stadt sei Dank - nur leider wird Rödermark nicht mehr lange solch gute Theaterstücke erleben, wenn nicht mehr Interesse an den Zuschauerzahlen abzulesen ist. Kürzungen im Kulturbereich lassen sich wohl nur mit guter Akzeptanz solch hervorragender Stücke wie „Martha Jellneck“ verhindern.

Von Barbara Kaiser

Uelzen. Es war kein tosender Schlussapplaus am Donnerstag im Theater an der Ilmenau, sondern ein sehr langer Beifall voller Hochachtung, bei dem sich die Zuschauer letztlich von den Plätzen erhoben still und beeindruckt. Vom Stück ebenso wie von einem hochenergetischen Kammerstück, das folierte und in einen Spiegel blicken ließ.

ANSBACH - Es ist ein leises Theaterstück. Eines, das sich viel Zeit lässt, am Anfang fast gemächlich wirkt, sich bedrohlich streckt, bis es direkt ein wenig anstrengt. Denn es scheint nicht mehr viel zu passieren im Leben der 72-jährigen Martha Jellneck. Doch der Schein trügt und das Ende ist umso überraschender. Groß war der Applaus am Montagabend im Borkholder Haus.

Ein Schauspiel mit nachhaltigem Effekt, glaubwürdig von einem hervorragenden Ensemble umgesetzt. Kein ganz alltägliches Stück. Martino Kramer

Grandiose Spielkunst Virtuose Darstellerin

Martha Jellneck mit Ellen Schwiers

Mit ungewöhnlich langem Applaus dankte das Publikum des Theater-Rings B in der Realschule für die Aufführung der „Martha Jellneck“ in einer dichten Inszenierung.

Ergreifend: Vergeltung einer grausamen Tat

„Das Ensemble“ mit „Martha Jellneck“

Von Hannelore Aldag

Buxtehude. Das war großartig. Wer am Mittwochabend im Buxtehuder Theater „Martha Jellneck“ gesehen hat, der erlebte die ergreifende Geschichte einer alten Frau, die Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs einem ungeheuerlichen Verbrechen auf die Schliche kommt und einer eben solchen Täuschung. „Martha Jellneck“ ist ein wichtiges Zeitdokument, ist ein Stück Theater mit kriminalistischen Zügen, das mit der Vergeltung einer grausamen Tat endet.

Nach zwei Stunden Theater, das auch mit komischen Momenten nicht spart, wurde das Ensemble von einem begeistertesten Publikum mit rhythmischem Applaus und mit Bravorufen gefeiert.

Es gab stärksten Applaus, Bravo-Rufe und stehende Ovationen.

Von Werner Riedel

MEGGEN.

Wir gingen betroffen und aufgewühlt nach Hause. Traurig, gerührt - und fasziniert. Ellen Schwiers und ihr Ensemble hatten dem Publikum im Lennestädter Theater einen unvergesslichen Abend geschenkt.

Erinnerung und

THEATER Ellen Schwiers glänzte in „Martha Jellneck“

VON BERND DURSTEWITZ

NORDHORN - Die Titelrolle in dem Schauspiel „Martha Jellneck“ nach dem Drehbuch von Beate Langmaack geriet im gut besuchten KTS zu einer schauspielerischen Glanztat für eine deutsche Theaterlegende: Ellen Schwiers. Das Publikum würdigte ihr nuancenfeines, intensives Spiel mit stehenden Ovationen und rhythmischem Klatschen.

BAD SAULGAU (mf) - Was in Zeitlupenaufnahme begonnen hatte und minutenlang den Alltag einer betagten Frau spiegelte, endete furios als handfester Knall. Das Ensemble Jacob/Schwiers brachte eine ausgefeilte Inszenierung von Beate Langmaacks „Martha Jellneck“ nach Bad Saulgau. Bejubelt wurden nicht nur die Schauspieler, sondern auch der Rauhaardackel „Mar Tai“.

Es gibt heitere Zeilen im Stück, sehr lustige sogar. Aber am Ende bleiben die Zuschauer im zu zwei Dritteln gefüllten Kulturhaus ergriffen zurück - mitgefühl ohnmächtig und voller Verständnis. „Martha Jellneck“ ist ein Stück Zeitgeschichte. Ein erschreckend gutes

ZUM INHALT

Das Hinterzimmer einer Kneipe irgendwo in deutschen Landen. Treffpunkt des kleinen Laienchors, der seine wichtigste Probe vor sich hat. Denn Großes steht bevor: Es gilt, ein Lied zur Geburtstagsfeier des Bürgermeisters Kuckuck einzuüben („Auf einem Baum ein Kuckuck...“), die im Fernsehen übertragen wird. Als Belohnung scheint eine aus der Gemeindegasse finanzierte gemeinsame Karibik-Reise zum Greifen nahe – die Choristen schwelgen mit „Let the Spirits Fly“ bereits im Bacardi-Fieber. Die Vorfreude währt aber nur kurz. Ihr narzisstisch-despotischer Chorleiter Werner beherrscht alle Zwischentöne vom einschleimenden Säuseln bis zum Kasernenhofgebrüll, um die kurzzeitig ausgelassene Truppe wieder unter seine absolute Kontrolle zu bringen. Assistentiert von seiner unterwürfig-gouvernantenhaften Korrepetitorin mit Raubvogelprofil und Jägerkostüm agiert der selbstherrliche Dirigent zwischen Diktator und Vaterersatz. Der gnadenlose Maestro mit Beethovenschof und Weltstar-Attitüde triezt die „lieben Gesangsfreunde“, er lobt

„Auf der Probe“

Szenenfoto von der Berliner Uraufführung in der „Bar jeder Vernunft“



selten und rügt ständig: den Tenor Klaus, eine Mischung aus Elvis und Speichellecker, den Sopran Gisela, ewig angstvoll in ihr Strickzeug vertieft, den Alt Barbara, die keine Gelegenheit auslässt, mit ihrem schüchternen Hausfrauen-Charme Werner zu becircen, und den Bass Heinz, die Einfalt in Person, zum Schreien komisch und von Magengrimmen geplagt.

Alle vier werden zu Komplizen und Konkurrenten, je nachdem, welchen Faden der Demütigung oder Unterdrückung ihr Chorleiter gerade zu ziehen beliebt. Es gelingt ihm schließlich, seine „Sangesfreunde“ bis zur Selbstaufgabe zu unterwerfen, bis sie schließlich wissen, sie singen nur für ihn: „Halleluja, Werner!“ Obwohl die schikanösen Kommentare des Chefs immer das Gegenteil behaupten, sind die mehrstimmigen Gesangseinlagen ein Ohrenschaus.

Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil über diese Chorprobe und lassen Sie sich diesen großartigen Theaterspaß auf keinen Fall entgehen!

"CHORPROBE" GBR vertreten durch

I. Schulz, H. W. Kraehkamp, M. Hanser, C. Freyer, R. Wandel, B. Koch

CHORPROBE

Lustspiel von Dietmar Bittrich

Die Produktion spielte 2 Monate
mit **RIESENERFOLG** in der
„Bar jeder Vernunft“ in Berlin

Dirigent Werner Weber

HEINZ WERNER KRAEHKAMP

Sopran Gisela Bockelmann

ILONA SCHULZ

Alt Barbara Tacke

MICHAELA HANSER

Tenor Klaus Hülsing

CLAUDIUS FREYER

Bass Heinz Koch

RÜDIGER WANDEL

Korrepetitorin/Pianistin und

musikalische Leitung

BETTINA KOCH

Regie

CARLO KLEIN

Bühnenbild

MATTHIAS FISCHER-DIESKAU

Kostüme

BARBARA KRÄMER

Aufführungsrechte

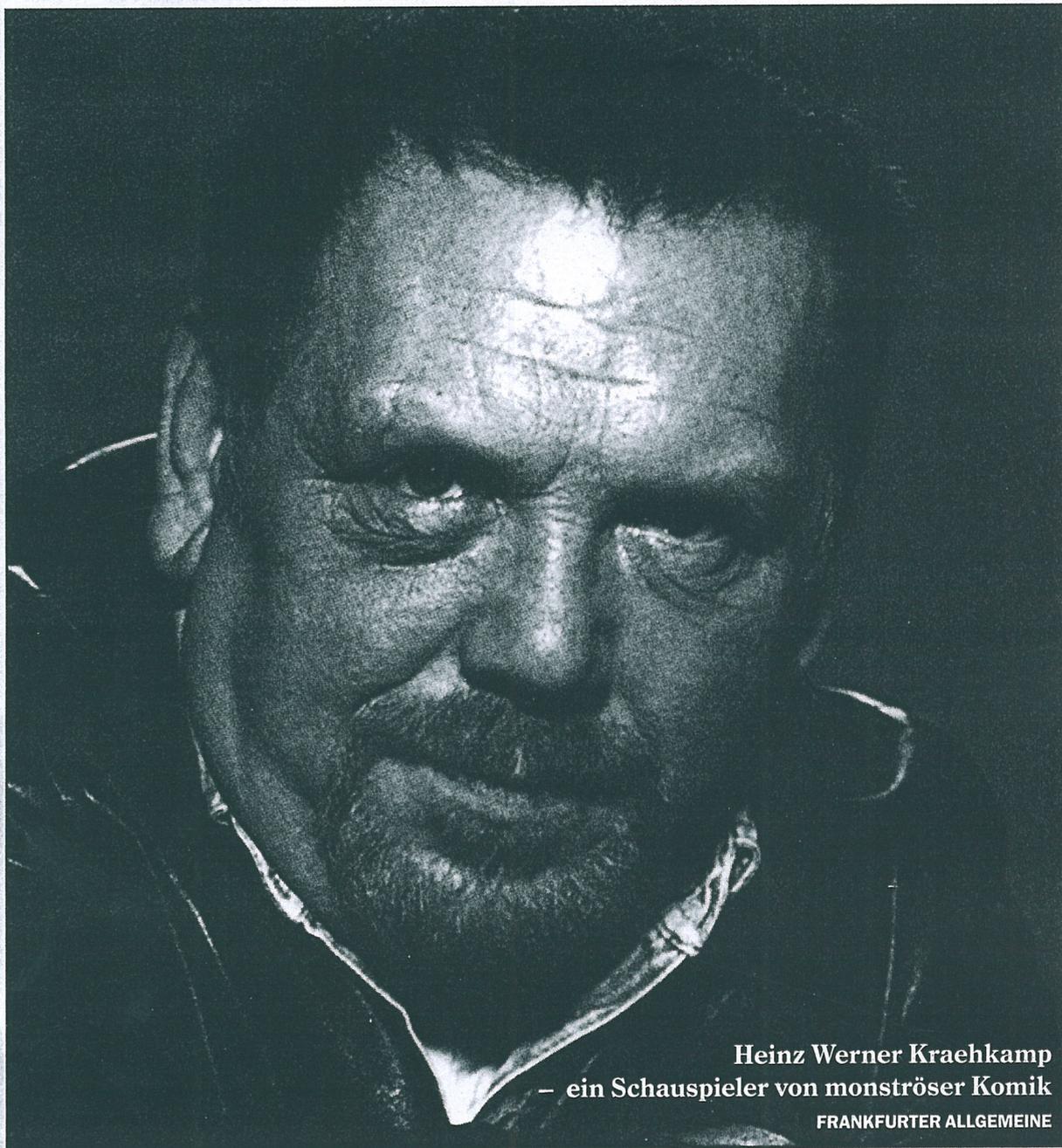
ROWOHLT THEATER-VERLAG, REINBEK

Tourneezeitraum:

01.10.2007 bis 21.10.2007

05.02.2008 bis 28.02.2008

zzgl. 10% Tantieme, zzgl. GEMA- und GVL-Gebühren,
zzgl. VA € 30,- und der AV-Abgaben sowie der
gesetzl. MwSt. auf Tantieme und GEMA- und GVL-Gebühren



Heinz Werner Kraehkamp
– ein Schauspieler von monströser Komik

FRANKFURTER ALLGEMEINE

HEINZ WERNER KRAEHKAMP

wurde 1948 in Wixhausen bei Darmstadt geboren, absolvierte drei Jahre Staatliche Schauspielschule in Frankfurt/M. sowie ein Jahr Stuntman-Schule in Paris. Kraehkamp spielte u.a. am Frankfurter Theater am Turm, Wiener Burgtheater, im Bayerischen Staatsschauspielhaus München und im Berliner Schillertheater.

Zusammen mit Michael Altmann gelang ihm das Kunststück, aus der Komödie „Das Ende vom Anfang“ mit 500 Vorstellungen in zwölf Jahren einen erfolgreichen Dauerbrenner auf deutschen und ausländischen Bühnen zu machen. Gemeinsam mit Altmann hob er auch „Kiebach & Dutz“ aus der Taufe, das von den beiden an allen namhaften staatlichen Bühnen aufgeführt wurde und den Adolf-Grimme Preis erhielt. Unter dem Pseu-

donym „Hartmann & Braun“ haben sie ein Label geschaffen, das bis heute ein Begriff für kabarettistisches Schauspieltheater ist. „Nebenbei“ gehörte Heinz Werner Kraehkamp zu den legendären „Bastarden“, hat zwei Theaterstücke geschrieben, mehrere inszeniert, war in diversen Spielfilmen und etwa 90 TV-Filmen und Serien zu sehen, davon 14mal in „Tatort“. Die RTL-Polizeiserie „Abschnitt 40“, in der Kraehkamp die Hauptrolle des Dienstgruppenleiters Georg Burow spielt, bekam 2006 den DEUTSCHEN FERNSEHKRIMIPREIS, die Serie hatte bereits dreimal (2003-05) den DEUTSCHEN FERNSEHPREIS erhalten.





Die Grönholm-Methode

(El método Grönholm)

Schauspiel

von Jordi Galceran

Deutsch von Stefanie Gerhold

| | |
|----------------|---|
| FERNANDO PORTA | LUC FEIT Rechtsanwalt in der Serie „Edel & Starck“ |
| ENRIQUE FONT | CARSTEN KLEMM |
| MERCEDES DEGÁS | MIGUEL ABRANTES |
| CARLOS BUENO | OSTROWSKI |
| REGIE | JOHANNES ZAMETZER* |
| KOSTÜME | |
| BÜHNENBILD | JEANNY KRATOCHWIL |

Jeanny Kratochwil hat ein perfektes Bühnenbild entworfen, weil es mit seinen Lederdesignersesseln und seinem orangen Teppich so banal ist, dass es in jeder Firma sein könnte.

josé hansen, d'Land, 17. 2. 2006 über die Aufführung in Luxemburg

Ort: Konferenzraum eines Konzerns

Ein Bewerbungsgespräch als Psychokrieg.

Der Autor ließ sich für sein effektvolles, mit viel Dialogwitz geschriebenes Stück von einer wahren Begebenheit anregen: Ein Journalist der größten privaten spanischen Radiostation „Cadena Ser“ fand mehr als 250 Unterlagen von abgelehnten Kandidaten, die an einem Auswahlverfahren für eine Arbeitsstelle einer Supermarktkette in einem Madrider Nobelviertel teilgenommen hatten.

Zynisch, unterhaltsam mit viel bösem Witz dachte Galceran diese Begebenheit bis zur letzten Konsequenz weiter, und machte daraus eine bittere Komödie über das rücksichtslose Auswahlverfahren für Führungskräfte, bei dem die Würde des Einzelnen auf der Strecke bleibt.

Die Spannung reißt nicht ab, das Ende ist überraschend.

Uraufführung:

29. 4. 2003, Teatre Nacional de Catalunya, Barcelona
Mit seinem zugkräftigen Stück landete der Autor einen echten Volltreffer. Seit der Uraufführung wurde das Stück zum Dauerbrenner auf spanischen Bühnen.

Deutschsprachige Erstaufführung:

7. 10. 2005, Badisches Staatstheater, Karlsruhe
Der riesige Publikumserfolg aus Spanien (mehr als 200.000 Zuschauer) bahnt sich auch in deutschsprachigen Theatern an. In fast einem Dutzend Städten wird das Stück seit Herbst 2005 gespielt. Es zeichnet sich schon jetzt ab, dass es eines der meistgespielten Stücke 2006/2007 sein wird.

Aufführungsrechte:

Pegasus Theater- und Medienverlag, Berlin

Die Biographie des Autors finden Sie auf der Seite 11.
Einen Textauszug auf den den Seiten 4–9.

Galcerans Bonbon ist gefüllt mit Strichnin.

INHALT

Schon ein ganz normales Bewerbungsgespräch ist alles andere als angenehm. Wie viel größer ist da die Anspannung, wenn es um einen Managerposten mit sechsstelligem Jahresgehalt geht.

Drei Männer und eine Frau haben sich zur alles entscheidenden Endrunde eines Auswahlverfahrens im Konferenzraum eines Unternehmens eingefunden. Sie bewerben sich für eine hochdotierte Stelle dieser Firma. Jeder kommt für die attraktive Schlüsselposition in Frage. Jetzt geht es ums Ganze. Gesucht wird jemand, der hinter seinem seriösen Erscheinungsbild skrupellos ist, aber den Eindruck macht, einfühlsam zu sein, also nicht ein Schaf im Wolfspelz, sondern ein Wolf im Schafspelz.

Soviel sei verraten: Nach zehn Minuten gibt es die erste Überraschung! Einer der Kandidaten ist nicht wirklich ein Kandidat, sondern ein Spitzel des Konzerns, ein Undercoveragent der Personalabteilung.

Aber wer?

Misstrauen breitet sich aus. Der Psychokrieg kommt in Fahrt.

Die Vier müssen unterschiedliche Aufgaben lösen, die von dem schwedischen Psychologen Isaiás Grönholm, Personalchef der Konzernzentrale in Stockholm, für das Auswahlverfahren zur Besetzung von Führungskräften entwickelt wurden.

Es handelt sich um eine Reihe von Prüfungen in Form von Rollenspielen, die zunehmend perfider werden, die scheinbar keinerlei Sinn haben, die aber auf die Kandidaten steigenden psychologischen Druck ausüben. Dabei erfahren sie nicht, zu welchem Ziel die Aufgaben gestellt werden, oder wer sie richtig gelöst hat bzw. besser war als die anderen. Ist Teamarbeit gefragt, oder macht der das Rennen, der der härteste Einzelkämpfer ist?

Getestet werden die kreative Intelligenz des Bewerbers und seine Nehmerqualitäten, seine Motivation, sein Durchsetzungsvermögen und seine Kooperationsfähigkeit. Herausgefunden werden soll, wie viel psychischen und physischen Druck er aushalten kann, mit welcher Taktik er sich auch in aussichtsloser Lage noch gut verkauft, und wann er bereit ist, Konzessionen zu machen.

Zwischen Komik und Albtraum jonglierendes Horrorszenario

Wie bei Big Brother werden die Zuschauer Zeugen intimer persönlicher Schicksale. Wie viel Menschlichkeit geben Kandidaten auf im Kampf um den

Traumjob? Lange bleibt es ungewiss bis zum spannenden, unerwarteten Ende, das nachdenklich stimmt. Ver-

Badisches Tagblatt, 10. 10. 2005

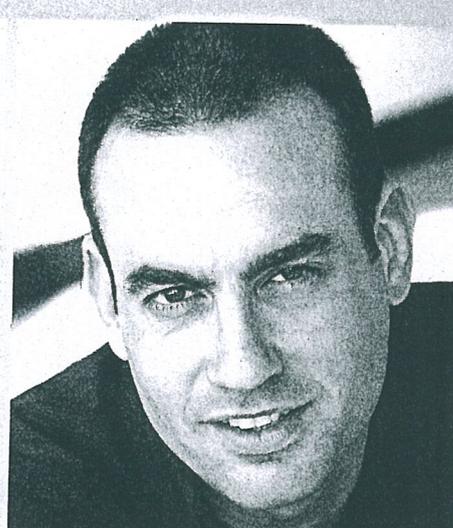
gessen Sie alle Handbücher, die *Grönholm-Methode* ist das beste Bewerbungstraining für und wider kreative Intelligenz.



LUC FEIT



CARSTEN KLEMM



MIGUEL ABRANTES OSTROWSKI

Psychologische Raffinesse und dramatische Sprengkraft

Eine rabiate Hackordnung wie im richtigen Leben. Ein spannungsgeladener Tanz um wechselnde Allianzen und taktische Finessen. Seelen-Striptease vom Feinsten, Psychokrieg

von subtiler Tücke, ausgebufftes Hauen, abgebrühte Niedertracht über und unter der Gürtellinie bestimmen den Verlauf des zweistündigen Gemetzels. Die Rheinpfalz, 10. 10. 2005

DIE GRÖNNHOLM-METHODE

Wie reagieren die Kandidaten, wie stressresistent sind sie?

Gefühlsausbrüche werden provoziert. Die Teilnehmer werden bloßgestellt und gegeneinander ausgespielt, um sie an die Grenzen auch des moralisch vertretbaren zu treiben.

Denn die Frage ist: Wie weit wird jeder gehen, um die Gegenkandidaten auszuschalten, um den ersehnten lukrativen Posten, der Macht und Einfluss verspricht, zu bekommen. Wer aufgibt und vorzeitig den Raum verlässt, ist aus dem Rennen und verzichtet automatisch auf die Stelle.

Zum Schluss bleibt einer übrig – als Sieger wie er glaubt. Er hat alles gemacht, was verlangt wurde, hat sich gegen alle Konkurrenten bravourös durchgesetzt.

Aber das Stück nimmt noch einmal eine nicht vorhersehbare Wendung!

ZEHN GEBOTE FÜR MANAGER

1. Ich bin der Herr und dulde keine anderen Götter neben mir!
2. Du sollst meinen Namen nie vergessen!
3. Du sollst den Mammon heiligen!
4. Du sollst mich ehren!
5. Du sollst nicht töten den Rivalen, sondern seinen Ruf!
6. Du sollst nicht Verträge brechen, denn es gibt Ausstiegsklauseln!
7. Du sollst nicht stehlen, solange Dir etwas Besseres einfällt!
8. Du sollst falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten, denn er tut es auch!
9. Du sollst begehren Deines Nächsten Job!
10. Du sollst begehren Deines Nächsten Weib und alles, was der Mistkerl noch besitzt!

Aus Günther Ogger: Macher im Machtrausch. Droemer Verlag, München 1999.

Lug und Trug, Täuschung und Tücke.

Das Publikum lacht immer wieder, beteiligt sich am detektivischen Ratespiel. Es merkt fast zu spät, dass es auf besonders abgefimte Weise eingebun-

den wird in einen Psychokrieg, in dem auch der letzte Rest von Menschenwürde flöten geht. Galceran streut in dieser so leicht daherkommenden Hor-

ror-Show dem Publikum Sand in die Augen, um den tieferen Sinn dieses immer aggressiver werdenden Spiels um Psychotests zu entlarven.

Die Grönholm-Methode

Sonny Boys

Der Krawattenclub

Hello, Dolly!

Der Steppenwolf

Mondlicht und Magnolien

Anna Karenina

Der Parasit

Kleine Eheverbrechen

Ein spanische Maß der dinge Stück

Schach-novelle

Oskar und die Dame in Rosa



Umberto Eco
Der Name der Rose

Theater des Ostens. Berlin

Bühnenfassung: Claus J. Frankl
Aufführungsrechte: Verlag der Autoren
Regie: Vera Oelschlegel
Bühne: Reinhart Zimmermann
Kostüme: Elke Eckardt

4. Wiederholungstournee

April 2008

11 Darsteller

2. INTHEGA-Preis 2004

Balinger Theaterpreis

Die Theaterfassung von *Der Name der Rose* hat sich zum Bühnenbestseller entwickelt, das zeigt die weiterhin große Nachfrage. Dies ist wohl kein Wunder, wurde die gelungene Version des **Theater des Ostens** doch mit Lob überschüttet. Sie erhielt für die Spielzeit 2003/ 04 den 2. INTHEGA-Preis und außerdem noch den Balinger Theaterpreis! Als Folge der vielen positiven Beurteilungen ließ das Interesse auch in der Spielzeit 2006/ 2007 nicht nach, so dass wir den Schauspielhit nun in einer fünften Tournee anbieten. Die Hauptrolle des William von Baskerville bleibt weiterhin mit *Dieter Wien*, dem langjährigen Protagonisten des Berliner Maxim Gorki-Theaters exzellent besetzt. Er sicherte sich mit seiner glaubhaften und von feinem Humor durchzogenen Darstellung die Sympathien der Zuschauer. Den Adlatus Adson von Melk spielt Dieter Wiens Sohn *Fabian Oscar Wien*, der im Herbst 2003 an der Seite seines Vaters sein Theaterdebüt gab und dem seither die Herzen des Publikums gewiss sind.

Umberto Ecos Roman, Bestseller in Millionenhöhe, ist ein wunderbarer und faszinierender Anlass, um über das Dasein auf dieser Welt nachzudenken. Hinter Intrige und Mord verbergen sich aktuelle politische und kulturelle Auseinandersetzungen um die Frage der Freiheit des Denkens und die Kraft des Lachens. Es ist eine Geschichte über die Suche nach Wahrheit und die Furcht vor ihr, über Vernunft und Fanatismus, über Glauben und Ketzerei und die Notwendigkeit des Zweifels. Kaum einen Aspekt heutiger Diskussionen hat der Autor ausgelassen: Das macht die Qualität des Buches und die besondere Herausforderung aus, dieses Werk auf die Bühne zu bringen. Die Bühnenfassung konzentriert sich auf die zentralen Handlungsstränge, ohne dabei an Atmosphäre zu verlieren. Begleitet von den Gesängen der Mönche werden die Zuschauer in das Labyrinth der klösterlichen Intrigen geführt, bis sich das Geheimnis endlich lüftet - und die Bibliothek auch auf der Bühne in Flammen aufgeht.

Zum Stück: Im Jahre 1327 besucht der englische Franziskanermonch William von Baskerville zusammen mit seinem Adlatus ein einsam gelegenes Kloster im Apennin. Sie reisen im Auftrag des Kaisers, um ein Treffen zwischen den Abgesandten des Papstes und ketzerischen Mönchen zu organisieren, bei dem es um den Konflikt zwischen den Geboten Armut und Keuschheit und der tatsächlichen Macht und dem Reichtum der Päpste gehen soll. Gleich nach ihrer Ankunft werden sie in die Aufklärung eines Mordfalles verwickelt, zwei weitere Klosterbrüder sterben unmittelbar danach



Fotos: Christian Lietzmann

auf mysteriöse Weise. Der Verdacht kommt auf, die Getöteten wären einem Geheimnis in Zusammenhang mit der Bibliothek auf der Spur gewesen. Bei ihrer Aufklärungsarbeit beleuchten die beiden die dunklen Seiten des Klosterlebens: Intrigen, Heuchelei, Erpressung und Mord machen vor den Klostermauern nicht Halt. Dem **Theater des Ostens** gelingt es, die dramatische Energie des Romans in fesselnde Szenen einzufangen. Ein spannender Krimi und zugleich mehr als das: ein faszinierender historischer Abriss und unterhaltsames Gelächter über die Schlechtigkeit der Welt!

„Einen Vergleich zum Filmpendant Sean Connery braucht Dieter Wien nicht zu scheuen. Die wissbegierige wie weise Vaterfigur scheint ihm förmlich auf den Leib geschneidert zu sein ... Als undurchsichtiger wie scheinheiliger Abt Abbo glänzte Helmut Krauss ... Tosender, verdienter Schlussapplaus mit vielen Vorhängen.“

Witten, 2005 (Weitere Kritikauszüge im Internet)



| | |
|---|--|
| Beschlussvorlage | Vorlage-Nr: A 40/103/2006 Status: öffentlich AZ: Datum: 17.11.2006 Verfasser: Amt 40 Heino Knippertz |
| Federführend: Amt für Bildung und Sport | |
| Antrag der SPD-Fraktion: Beratung der Aufwertung der Burg Erkelenz | |
| Beratungsfolge: | |
| Datum | Gremium |
| 07.12.2006 | Ausschuss für Kultur und Sport |

Tatbestand:

Die SPD-Fraktion hat mit Schreiben vom 29. Mai 2006 beantragt, im Ausschuss für Kultur und Sport über die Aufwertung der Burg zu beraten und damit die Bemühungen des Bezirksausschusses Mitte zu unterstützen, die Burg für Tagesveranstaltungen und Ausstellungsraum zu nutzen. Zwischenzeitlich hat nun eine Besichtigung der Burg stattgefunden, an der neben Vertretern der Verwaltung auch der Vorsitzende des Bezirksausschusses Erkelenz-Mitte, Herr Musch, sowie der Vorsitzende des Kultur- und Sportausschusses Fellmin und weitere Vertreter der Fraktion teilnahmen.

Es wurde festgestellt, dass weitere Veranstaltungen in der Burg erst nach dringend erforderlichen Reparaturen am Wehrgang und nach Sanierung der Toilettenanlage möglich sind. Wie von Herrn Mercks mitgeteilt, hat dieser bereits einen Sponsor für die Sanierung der Außentoilettenanlage finden können.

Der gleichfalls angesprochene Heimatverein hat ebenfalls seine Unterstützung bei der Aktivierung der Burg zugesagt.

Dringend erforderlich wäre in jedem Falle der Einbau einer Heizungsanlage, um die Räumlichkeiten der Burg in den Wintermonaten zu nutzen. Die hierzu erwartenden Kosten würden sich auf rund 40.000 bis 50.000 € belaufen. Inwieweit hier eine Finanzierung möglich ist, sollte im Rahmen der Haushaltsplanberatungen ggfls. entschieden werden.

Vorgesehen im Jahre 2007 ist als größere Veranstaltung im Herbst auf dem Burghof und in den Räumlichkeiten ein Event mit Kunst und Musik, veranstaltet vom Kunstlabor.de in Verbindung mit der Stadt Erkelenz. Einbezogen sind hier Erkelenzer wie

auch überregionale Künstler und Musikgruppen. Weiterhin werden, wie in den Vorjahren, Schulklassen die Räumlichkeiten der Burg im Sommer für Abschlussveranstaltungen nutzen können.

Die Mitglieder des Kultur- und Sportausschusses nehmen Kenntnis.

Beschlussentwurf (in eigener Zuständigkeit):

Keine Beschlussfassung

Finanzielle Auswirkungen:



| | |
|-----------------------------------|--|
| Beschlussvorlage | Vorlage-Nr: . II/003/2006 Status: öffentlich AZ: Datum: 17.11.2006 Verfasser: Dez. II Erster Beigeordneter Dr. Hans-Heiner Gotzen |
| Federführend: Dezernat II | |
| Gründung einer Kultur GmbH | |
| Beratungsfolge: | |
| Datum | Gremium |
| 07.12.2006 | Ausschuss für Kultur und Sport |
| 13.12.2006 | Hauptausschuss |
| 20.12.2006 | Rat der Stadt Erkelenz |

Tatbestand:

Durch Beschluss des Rates der Stadt Erkelenz vom 05.04.2006 wurde die Verwaltung beauftragt, ein Konzept für die Gründung einer Kultur GmbH in der Stadt Erkelenz zu erstellen. Bereits in der Vorlage zur Sitzung des Rates vom 05.04.2006 wies die Verwaltung darauf hin, dass mit dem Ausscheiden des früheren Leiters des Amtes für Kultur, Sport und Schule zum 31.07.2006 die Möglichkeit eröffnet werde, die verwaltungsmäßige Abwicklung der Kulturarbeit in der Stadt Erkelenz in eine privatrechtliche Organisationsform zu überführen. Zugleich eröffne sich mit der Überführung der verwaltungsmäßigen Abwicklung der Kulturarbeit in eine privatrechtliche Organisationsform die Möglichkeit, den dringend notwendigen Umbau der bisherigen Stadthalle zu realisieren. In der Verwaltungsvorlage wurden zugleich die Vorteile einer Ausgliederung benannt, die in steuerlicher, betriebswirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht gesehen werden.

Die Rechtsgrundlagen für die Gründung und den Betrieb einer GmbH in kommunaler Trägerschaft finden sich im GmbHG, im HGB, im BGB sowie im landesspezifischen Kommunalrecht (GO NW).

Eine GmbH kann nach § 1 GmbHG zu jedem rechtlich zulässigen Zweck errichtet werden. Das Stammkapital der Gesellschaft muss nach § 5 Abs. 1 GmbHG mindestens 25.000 € betragen. Kulturelle Unternehmungen können und werden trotz des handelsrechtlichen Einschlags der Rechtsform der GmbH vielfach durch diese Gesellschaftsform geregelt.

Um zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe, zu der die Kulturarbeit zu zählen ist, eine Rechtsform des Privatrechts wählen zu können, ist **vor** einem Rechtsformwechsel eine aufsichtsrechtliche Anzeige (§ 115 GO NW) spätestens 6 Wochen vor Beginn des Vollzugs erforderlich. Die dabei zu beachtenden Voraussetzungen sind in § 108 GO NW niedergelegt. Auf den Betrieb einer kulturellen Einrichtung zugeschnitten ergeben sich folgende kommunalrechtlichen Voraussetzungen für die Gründung einer GmbH mit dem Ziel der verwaltungsmäßigen Abwicklung der Kulturarbeit:

1. Öffentliche Einrichtungen, die für die kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich ist.
2. Beachtung der Grenzen der Leistungsfähigkeit der Gemeinde.
3. Wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder Beteiligung.
4. Haftungsbegrenzung der Gemeinde (dies ist bei einer GmbH ohnehin immer erfüllt).
5. Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde muss im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit stehen.
6. Keine Verpflichtung zur Verlustübernahme in unbestimmter oder unangemessener Höhe.
7. Sicherung des Gemeindeeinflusses.
8. Ausrichtung des Unternehmens auf den öffentlichen Zweck.
9. Jahresabschluss und Lagebericht nach HGB:

Zusätzlich ist für die Gründung einer GmbH nach § 108 Abs. 4 GO NW erforderlich:

10. Sicherstellung, dass die Gesellschafterversammlung beschließt über:
 - Abschluss und Änderung von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge nach §§ 291, 292 AktG analog,
 - Erwerb und Veräußerungen von Unternehmen und Beteiligungen,
 - den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist.
11. Gewährleistung, dass der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung des Aufsichtsrates *gesetzlich vorgeschrieben* ist.

Die aufsichtsrechtliche Anzeige erfolgt gegenüber dem Landrat des Kreises Heinsberg.

Kernstück der Gründung einer GmbH ist der Abschluss eines notariellen Gesellschaftervertrages. Dieser muss nach § 3 GmbHG einige Mindestinhalte aufweisen. Hierzu gehören:

- Firma und Sitz der Gesellschaft,
- Gegenstand des Unternehmens,
- Höhe des Stammkapitals,
- Übernahme der Stammeinlage.

Der Name der Gesellschaft muss als Firma angegeben werden. Dieser muss erkennen lassen, dass es sich um eine GmbH handelt, was zumeist durch die anhängende

Abkürzung GmbH geschieht. Die zwingende Angabe des Sitzes der Gesellschaft hat Auswirkungen auf den Gerichtsstand. Als Gegenstand des Unternehmens ist der zulässige Zweck im Gesellschaftsvertrag kurz zu umreißen.

Als **Name** der zu gründenden Gesellschaft wird der Name **Kultur GmbH der Stadt Erkelenz** vorgeschlagen.

Das Aufgabengebiet der Gesellschaft und damit der **Gegenstand des Unternehmens** sollte wie folgt aussehen:

1. **Organisation von kulturellen Veranstaltungen in der Stadt Erkelenz.**
2. **Errichtung und Betrieb von Veranstaltungsstätten zur Gestaltung des kulturellen Lebens in der Stadt Erkelenz.**

Die Höhe des mindestens 25.000 € betragenden Stammkapitals muss im notariellen Vertrag zur Gründung der Gesellschaft angegeben werden. Dies ist zum einen für die Kommunalaufsicht wichtig, da hierdurch die geforderte Haftungsbeschränkung geprüft werden kann; zum anderen ist die Angabe auch für die Gläubiger von Bedeutung, da hierdurch die im Konfliktfall zur Verfügung stehende Haftungssumme erkennbar ist. Das Stammkapital kann nach den Bestimmungen des GmbHG (§ 5) auch durch Sachwerte eingebracht werden.

Die Verwaltung schlägt vor, das Stammkapital durch **Übertragung der bisherigen Liegenschaft der Stadthalle** zur Verfügung zu stellen. Die steuerrechtlichen Folgen der Übertragung der bestehenden Stadthalle auf die zu gründende GmbH wurden durch das Büro Schleicher & Dr. Robertz untersucht. Hinsichtlich der ertragssteuerlichen Folgen wird von den Gutachtern vorgeschlagen, die Übertragung zu den steuerlichen Buchwerten vorzunehmen, was zu keiner steuerlichen Belastung führen dürfte. Die grunderwerbssteuerliche Belastung durch Übertragung der bestehenden Stadthalle auf die zu gründende GmbH wird von den Gutachtern mit rund 26.000 € beziffert, die einmalig anfallen.

Neben den Pflichtangaben können im Gesellschaftsvertrag alle dispositiven Regelungen des GmbHG, HGB und BGB geändert werden. Auch können Bestimmungen über die Art und Weise der Leistung der Stammeinlage getroffen werden.

Der Gesellschaftsvertrag muss nach § 2 Abs. 1 GmbHG notariell beurkundet werden und muss von sämtlichen Gesellschaftern unterzeichnet werden. Die Gründung der Kultur GmbH verursacht vergleichsweise geringfügige Kosten, welche begründet werden durch die verpflichtende Mitwirkung eines Notars und die Registerkosten bei der Anmeldung. Die Notarkosten können nach dem Gutachten des Büros Schleicher & Dr. Robertz mit ca. 4.000 € zzgl. Umsatzsteuer abgeschätzt werden. Zusätzlich fallen Gerichtskosten von ca. 500 € an. Des Weiteren ist mit Beratungskosten bei der Ausfertigung der Verträge, insbesondere des Gesellschaftsvertrages und des Einbringungsvertrages zu rechnen. Die Kosten werden von den Gutachtern mit rund 1.000 – 1.500 € angesetzt. Insgesamt fallen hierzu also Kosten in Höhe von rund 7.000 Euro einmalig an.

Als juristische Person kann die GmbH nur durch ihre Organe handeln. Die GmbH besitzt gesetzlich zwingend **zwei Organe**: den Geschäftsführer und die Gesellschafterversammlung. Die Befugnisse und die Pflichten sowie die innere Organisation der Geschäftsführung sind zwingend im Gesellschaftsvertrag aufzuführen. Die Ge-

schäftsführung, die durch die Gesellschafterversammlung eingesetzt und abgerufen wird, ist in der Regel zuständig für die Erledigung der laufenden Geschäfte. Die Geschäftsführung kann sich hierbei jedoch auch weiterer Mitarbeiter bedienen. Die Gesellschafterversammlung ist das oberste Willensbildungsorgan der GmbH. Ihre Aufgaben sind in § 45 ff. GmbHG umschrieben, allerdings können auch hiervon abweichende Regelungen getroffen werden. Ist die Kommune allein Gesellschafterin der GmbH, so wie bei der Gründung der Kultur GmbH der Stadt Erkelenz vorgesehen, so ist die Einberufung einer Gesellschafterversammlung nicht zwingend notwendig (§ 48 Abs. 2 GmbHG). Für eine Kultur GmbH in öffentlicher Trägerschaft lassen sich die Aufgaben der Gesellschafterversammlung auf die folgende wesentliche Komplexe beschränken:

- Feststellung des Jahresabschlusses,
- Genehmigung des Geschäftsberichtes,
- Beschlussfassung über die Verwendung des Ergebnisses,
- Entlastung der Geschäftsführung,
- Wahl des Abschlussprüfers,
- Bestellung der Geschäftsführung

Das Konzept der Verwaltung zur Gründung der Kultur GmbH in der Stadt Erkelenz sieht vor, dass die Kultur GmbH **lediglich** die von den zuständigen Ausschüssen des Rates der Stadt Erkelenz, insbesondere die des Kulturausschusses des Rates der Stadt Erkelenz getroffenen Entscheidungen über die Kulturarbeit in der Stadt Erkelenz umsetzt. Die notwendigen Beratungen über Umfang und Zielrichtung der Kulturarbeit sollen weiterhin in den Ausschüssen erfolgen. Die organisatorische Anknüpfung der Kultur GmbH der Stadt Erkelenz soll durch die Bestellung des jeweiligen Kulturdezernenten der Stadt Erkelenz als Geschäftsführer der GmbH erfolgen. Hierdurch ist zum einen gewährleistet, dass die Teilnahme des jeweiligen Geschäftsführers an den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse des Rates der Stadt Erkelenz kommunalrechtlich abgesichert ist. Zum anderen ergibt sich hieraus auch eine Gewähr für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Rat, Ausschüssen auf der einen Seite und der Gesellschaft auf der anderen Seite. Verwiesen werden kann in diesem Zusammenhang auf das Modell der GEE.

Ein Aufsichtsrat ist für die Arbeit in der Kultur GmbH gesetzlich nicht vorgeschrieben und wird auch nicht vorgeschlagen.

Die Gesellschafterversammlung sollte möglichst klein gehalten werden, da die Beratungen ohnehin in den zuständigen politischen Gremien der Stadt Erkelenz erfolgt. Vorgeschlagen wird insoweit, ein Gremium von maximal 10 Personen zu benennen. Hierzu sollten neben dem Bürgermeister der Stadt Erkelenz als Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung zugleich 9 weitere vom Rat der Stadt Erkelenz entsandte Personen zählen. Der jeweilige Kämmerer der Stadt Erkelenz soll als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht ebenfalls Mitglied der Gesellschafterversammlung sein.

Da die GmbH stets Kaufmann ist, gelten für sie auch die Vorschriften über die doppelte Buchführung nach dem HGB und den hergebrachten Grundsätzen der Kaufmannschaft. Als private Rechtsform ist sie steuerpflichtig. Mit der Verpflichtung der GmbH, die Bücher nach der Methode der doppelten Buchführung zu führen und Jahresabschlüsse zu erstellen, müssten diese Jahresabschlüsse aufgrund des kommunalen Anteilseigners von einem Wirtschaftsprüfer geprüft werden. Daneben sind jährliche Steuererklärungen zu erstellen. Erspart werden auf der anderen Seite steuerliche Gewinnermittlung und Steuererklärung für den derzeitigen Betrieb gewerblicher

Art der Stadthalle. Diese Kosten beliefen sich bislang auf rund 3.000 Euro. Die anfallenden Kosten für die Kultur GmbH dürften sich nach Angaben des Büros Schleicher & Dr. Robertz auf rund 10.000 € belaufen. In der Differenz ergeben sich damit Mehrkosten von 7.000 €.

Die Arbeit in der Kultur GmbH wird dauerhaft nicht ohne Zuschuss der Stadt Erkelenz gewährleistet werden können. Die Stadt Erkelenz muss sich daher zugleich mit der Gründung der Kultur GmbH verpflichten, der Kultur GmbH zum einen die ersparten Personalkosten des bisherigen Amtsleiters in Höhe von rund 55.000 € jährlich sowie die Ausgaben im Kulturretat abzüglich der erzielten Einnahmen von rund 70.000 € zur Verfügung zu stellen, um das von den Ausschüssen beauftragte Kulturprogramm umsetzen zu können.

Soll darüber hinaus auch unter der Verantwortung der Kultur GmbH die Stadthalle ertüchtigt werden, so ist ein Investitionskostenzuschuss der Stadt Erkelenz in Höhe von rund 1,5 Mio. – 1,8 Mio. Euro notwendig, der jedoch über mehrere Haushaltsjahre verteilt werden kann.

Die Zuschüsse zum Defizitenausgleich werden steuerrechtlich nach Angaben des Büros Schleicher & Dr. Robertz nach derzeitigem Rechtsstand keine Belastungen zur Folge haben. Keine definitive Aussage kann dahingehend getroffen werden, ob in dem Defizitenausgleich eine verdeckte Gewinnausschüttung zu sehen ist.

Problematisch ist nach Angaben der Gutachter die umsatzsteuerliche Behandlung der Aufgaben der Kultur GmbH mit Blick auf den Umbau der bestehenden Stadthalle. Die von der Verwaltung hierzu erstrebte verbindliche Auskunft des Finanzamtes Erkelenz wurde mit Schreiben des Finanzamtes Erkelenz vom 30.10.2006 dahingehend beantwortet, dass eine abschließende Bewertung des Sachverhaltes nicht getroffen werden kann, solange kein detaillierter Planungsstand für die Umgestaltung der Stadthalle vorliegt. Ein detaillierter Planungsstand setzt jedoch die Beauftragung von Büros voraus, was Kosten nach sich ziehen würde. Vor dem Hintergrund dieses Ergebnisses und der zum August 2007 vorgenommenen Kündigung des Pachtverhältnisses mit dem derzeitigen Pächter der Stadthalle ist es jedoch dringend erforderlich, eine Entscheidung über die Zukunft der Kulturarbeit, insbesondere die Zukunft der Stadthalle, zu treffen. Die umsatzsteuerliche Option beim Bau der Stadthalle wurde vor dem Hintergrund einer möglichen Reduzierung der Baukosten, die von der Kultur GmbH endgültig zu tragen wären, getroffen. Soweit diese umsatzsteuerliche Gestaltungsmöglichkeit nicht genutzt werden kann, erhöhen sich die Umbaukosten um rund 19 %. Sollte sie genutzt werden können, was nach Auskunft des Finanzamtes nicht endgültig zu verneinen ist und wenn überhaupt nur am bisherigen Standort der Stadthalle möglich erscheint, verringern sie sich um 19 %. Die Verwaltung schlägt vor, trotz dieser Unsicherheit die Kultur GmbH der Stadt Erkelenz mit der Aufgabe, Umbau der Stadthalle, zu beauftragen. Die jeweiligen Planungen zum Umbau sollen dabei in den zuständigen Ausschüssen und dem Rat der Stadt Erkelenz getroffen werden. Die erforderlichen finanziellen Mittel wären ab dem Haushaltsjahr 2007 einzustellen und zügig nach Gründung der GmbH die Vorbereitungen für den Umbau zu treffen.

Der weitere zeitliche Ablauf würde sich damit wie folgt darstellen:

- Beteiligung der Aufsichtsbehörde
- Abschluss eines notariellen Gesellschaftsvertrages
- Unterzeichnung durch die Gesellschaft
- Bestellung der Organe der Gesellschaft
- Aufbringung des Stammkapitals mindestens zur Hälfte

- Die Gesellschaft muss für Eintragung angemeldet werden
- Anschließende Eintragung in das Handelsregister

Beschlussentwurf (als Empfehlung an Hauptausschuss und Rat)

- „1. In der Stadt Erkelenz wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt und nach aufsichtsrechtlicher Anzeige eine GmbH mit dem Namen „Kultur GmbH der Stadt Erkelenz“ und der Aufgabe
- Organisation von Kulturveranstaltungen in der Stadt Erkelenz
 - Errichtung und Betrieb von Veranstaltungsstätten zur Gestaltung des kulturellen Lebens in der Stadt Erkelenz
- gegründet.
2. Alleiniger Gesellschafter der Kultur GmbH der Stadt Erkelenz ist die Stadt Erkelenz. Die Beschlussfassung über die Kulturarbeit und Art und Weise des Umbaus der Stadthalle bleiben den zuständigen politischen Gremien der Stadt Erkelenz vorbehalten.
3. Die bisherige Stadthalle wird als Stammeinlage in die GmbH eingebracht.
4. Die Kultur GmbH der Stadt Erkelenz erhält den Auftrag, die bisherige Stadthalle nach Vorgabe durch die politischen Gremien umzubauen und erhält hierzu einen Investitionskostenzuschuss von 50 Prozent der Gesamtbaukosten. Damit kurzfristig die erforderlichen Planungsleistungen erbracht werden können, wird die Verwaltung beauftragt, den hierfür notwendigen Architektenvertrag zur Beschlussfassung für den Bau- und Werksausschuss vorzubereiten. Aus dem Architektenvertrag folgende finanzielle Verpflichtungen der Stadt werden auf den Investitionskostenzuschuss angerechnet.
5. Die Stadt Erkelenz stellt in den jeweiligen Haushaltsjahren einen finanziellen Zuschuss für die Kulturarbeit in Höhe der ersparten Personalkosten des bisherigen Amtsleiters des Amtes 40 sowie der tatsächlichen Ausgaben im Kulturbereich mithin rund 125.000 Euro jährlich zur Verfügung. Die Gründungskosten der GmbH trägt die Stadt.
6. Geschäftsführer der Kultur GmbH der Stadt Erkelenz wird der jeweilige Kulturdezernent der Stadt Erkelenz. Die Gesellschafterversammlung besteht aus 10 Personen. Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist der Bürgermeister. Der jeweilige Kämmerer der Stadt Erkelenz wird beratendes Mitglied der Gesellschafterversammlung.“

Finanzielle Auswirkungen:

Es entstehen einmalige Gründungskosten in Höhe von 7.000 Euro (Notar-/Gerichtskosten) sowie rund 26.000 Euro Grunderwerbssteuer für die Übertragung des Grundstücks der bisherigen Stadthalle.

Zusätzlich sind jährlich rund 125.000 Euro für die Kultur GmbH der Stadt Erkelenz zur Aufrechterhaltung des Kulturprogramms in den Haushalt einzustellen.



| | |
|--|---|
| Beschlussvorlage | Vorlage-Nr: A 40/104/2006 Status: öffentlich AZ: Datum: 17.11.2006 Verfasser: Amt 40 Joachim Mützke |
| Federführend: Amt für Bildung und Sport | |
| Gewährung von Zuschüssen an Vereine zu den Anschaffungskosten für bewegliche Sachen | |
| Beratungsfolge: | |
| Datum | Gremium |
| 07.12.2006 | Ausschuss für Kultur und Sport |
| 13.12.2006 | Hauptausschuss |

Tatbestand:

Aufgrund der vom Rat verabschiedeten Richtlinien zur Förderung der Vereinsarbeit in der Stadt Erkelenz ist es möglich, den anerkannten städtischen Vereinen Investitionszuschüsse, Zuschüsse für die Anschaffung von beweglichen Sachen und Zuschüsse für die Durchführung kultureller Vereinsveranstaltungen zu gewähren.

Nach § 7 der Richtlinien kann Sportvereinen zur Anschaffung von Sportgeräten, deren einzelner Anschaffungspreis den Betrag 250,00 € übersteigt, ein Zuschuss von max. 30 % der Gesamtkosten im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel gewährt werden. Der Höchstzuschuss beträgt grundsätzlich pro Verein 500,00 €. Dies gilt gleichfalls für die Anschaffung von Hilfsmitteln zur Förderung der musikalischen und künstlerischen Aus- und Fortbildung.

Im Haushaltsplan der Stadt für das Haushaltsjahr 2006 stehen jeweils zur Anschaffung von Sportgeräten und zur Anschaffung von Hilfsmitteln zur Förderung der musikalischen und künstlerischen Aus- und Fortbildung Haushaltsmittel von jeweils 2.500,00 €, insgesamt also 5.000,00 € zur Verfügung.

Von der Verwaltung wird vorgeschlagen, den Vereinen aufgrund entsprechender Kostenvoranschläge zu den Anschaffungskosten für bewegliche Sachen die in der beigefügten Aufstellung errechneten anteiligen Zuschüsse zu gewähren.

Beschlussentwurf (als Empfehlung an den Hauptausschuss):

„Den in der beigefügten Aufstellung genannten Vereinen werden anteilige Zuschüsse zu den Anschaffungskosten für bewegliche Sachen gemäß den vom Rat verabschiedeten Richtlinien gewährt.“

Finanzielle Auswirkungen:

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 5.000,00 €. Die jährlichen Folgekosten betragen 5.000,00 €.

Die erforderlichen Mittel stehen als Ausgabeermächtigung im Haushaltsplan der Haushaltsstelle 1.55000.7181.0/0 sowie 1.33200.71810/0 zur Verfügung.

Anlage:

Aufstellung der Zuschüsse an Vereine

**Anlage zur Beschlussvorlage A 5 Ausschuss für Kultur und Sport am 07.12.2006
hier: Zuschüsse an Vereine zur Beschaffung beweglicher Sachen**

Anmerkung: Eine Förderung ist nur möglich bei Vorlage entsprechender Kostenvoranschläge, höchstens jedoch 500,- Euro.

- Sportvereine -

| Sportvereine | Gegenstand der Anschaffung | Kosten | Kosten- voran- schlag ja/nein | aner- kannt und förder- fähig ja/nein | Zuschuss 30 % höchstens jedoch 500 Euro |
|---|---|---------|--|--|---|
| Bezirksausschuss Erkelenz-Mitte | | | | | |
| Kneipp-Verein Erkelenz e. V. | 40 Hanteln | 208,70_ | Ja | Ja | 62,61_ |
| Schachfreunde Erkelenz 1959 e. V. | 8 Schachbretter mit Figuren 8 digitale Schachuhren | 696,00_ | Nein | Ja | 208,80_ |
| Bezirksausschuss Lövenich | | | | | |
| Spiel- u. Sportverein „Viktoria“ 1919 e.V. Katzem | Trainings- und Wettspielbälle Warmlauf-T-Shirts | 899,86_ | Ja | Ja | 269,96_ |

Bezirksausschuss Gerderath:

Bezirksausschuss Golkrath:

Bezirksausschuss Granterath/Hetzerath:

Bezirksausschuss Holzweiler/Immerath/Borschemich:

Bezirksausschuss Keyenberg/Kuckum/Venrath:

Bezirksausschuss Kückhoven:

Bezirksausschuss Schwanenberg:

keine Anträge

Anlage zur Beschlussvorlage A 5 Ausschuss für Kultur und Sport am 07.12.2006
hier: Zuschüsse an Vereine zur Beschaffung beweglicher Sachen

Anmerkung: Eine Förderung ist nur möglich bei Vorlage entsprechender Kostenvoranschläge, höchstens jedoch 500,- Euro.

- Musikvereine -

| Musikvereine | Gegenstand der Anschaffung | Kosten | Kosten- voran- schlag ja/nein | aner- kannt und förder- fähig ja/nein | Zuschuss 30 % höchstens jedoch 500 Euro |
|---|--|-----------|--|--|---|
| Bezirksausschuss Lövenich | | | | | |
| Trommler- und Pfeiffcorps 1925 Katzem e. V. | 10 Blouson-Hemden Stoff für Uniformen | 2.591,55_ | Ja | ja | 500,00_ |
| Bezirksausschuss Keyenberg/Venrath | | | | | |
| Trommler- und Pfeiffcorps Venrath 1920 | 1 Majestic Snar-Drum 2 Basix Snare 2 Marching Kniebügel 2 Marching Tragplatte 4 Drumsticks Maßhosen, Schirmmützen, Jacken | 3.353,48_ | ja | ja | 500,00_ |

| | |
|---|---------------|
| Bezirksausschuss Erkelenz-Mitte: | keine Anträge |
| Bezirksausschuss Gerderath: | keine Anträge |
| Bezirksausschuss Golkrath: | keine Anträge |
| Bezirksausschuss Granterath/Hetzerath: | keine Anträge |
| Bezirksausschuss Holzweiler/Immerath/Borschemich: | keine Anträge |
| Bezirksausschuss Kückhoven: | keine Anträge |
| Bezirksausschuss Schwanenberg: | keine Anträge |



| | |
|--|--|
| Beschlussvorlage | Vorlage-Nr: A 63/069/2006 Status: öffentlich AZ: Datum: 22.11.2006 Verfasser: Amt 63 Ruth Ciré |
| Federführend: Bauaufsichts- und Hochbauamt | |
| Eintragung des Baudenkmals Haus Krapoll, Jackerather Straße 8 | |
| Beratungsfolge: | |
| Datum | Gremium |
| 07.12.2006 | Ausschuss für Kultur und Sport |
| 13.12.2006 | Hauptausschuss |

Tatbestand:

Die Hofanlage Jackerather Straße 8, auch bekannt unter dem Namen Haus Krapoll, genannt nach dem früheren Besitzer und Bürger- bzw. Ehrenbürgermeister von Immerath, ist heute in städtischem Besitz. Seit den 1980er Jahren ist im Wohnhaus ein Kindergarten eingerichtet.

Das Gutachten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege enthält zum Denkmalwert der Hofanlage Jackerather Str.8 folgende Beurteilungskriterien:

Die Hofanlage Krapoll wurde ausweislich einer Datierung im Torkeilstein 1869 errichtet. Die Hofstelle selbst ist jedoch älter und war zuvor im Besitz der Familie Schillings. Conrad Krapoll, später Bürgermeister von Immerath, heiratete Ende des 18. Jahrhunderts in die Familie Schillings ein und wurde 1823 als Eigentümer des Hofes eingetragen.

Nach Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und auch späteren Abbrüchen sind von der Hofanlage des 19. Jahrhunderts noch das stattliche Wohnhaus, das links anschließende Torhaus mit Durchfahrt und ein rückwärtiger, jedoch stark veränderter ehemaliger Stallflügel erhalten. Der rückwärtige Garten wurde zu einer öffentlichen Grünanlage umgestaltet. Seit den 1980er Jahren ist im Wohnhaus ein Kindergarten eingerichtet. Die notwendige Sanierung erfolgte in Abstimmung mit der Denkmalpflege.

Das Wohnhaus erstreckt sich als zweigeschossiges, fünf Achsen breites und traufständiges Backsteingebäude mit Satteldach unmittelbar entlang der Jackerather Straße. Die äußeren, etwas breiteren Achsen sind als flache Risalite vorgezogen und werden im Obergeschoss durch Doppelfenster betont; in der rechten Achse ist der

mit kassettiertem Natursteingewände eingemischte Hauseingang angeordnet. Auch die großen rechteckigen Fenster besitzen leicht profilierte Natursteinrahmungen. Dünne Geschoss- und Sohlbankgesimse trennen die beiden Geschosse; über dem Obergeschoss ist noch ein Mezzanin mit kleinen quadratischen Öffnungen vorhanden. Seitlich und rückwärtig sind Gestalt und Proportion gleichartig, die Fenster aber schlichter, ohne Rahmung und mit Stichbögen ausgeführt; nach hinten ist lediglich die Eingangssachse mit dem Treppenhaus hervorgehoben.

Durch die alte zweiflüglige Haustür mit großem Oberlicht betritt man einen geraden Flur, der mit Ornamentfliesen ausgelegt ist und der von einer stuckierten Decke überfangen wird. Das Innere wird durch einen Mittelkorridor erschlossen, alte Zimmertüren und flurteilende Türen mit halbrundem Oberlicht im OG sind erhalten. Bemerkenswert ist vor allem das originale Treppenhaus auf der Gartenseite des Eingangsflurs, gerade gegenläufig, mit Wendepodest sowie mit kandelaberförmigen Anfängerpfosten und gedrechselten Geländerstäben. Im Obergeschoss ist eine Wandnische mit auf Konsole eingestellter Marienfigur angebracht.

Für das historische Straßenbild wesentlich, als Relikt und Zeichen der ehemaligen Hofanlage, ist ferner der anschließende eingeschossige Flügel mit Durchfahrt zum dahinter liegenden Hof. Die Toröffnung wird von Wandpfeilern gerahmt, einem Segmentbogen überfangen und zeigt in der Durchfahrt eine kunstvoll in Rautenform gemauerte Ziegeldecke.

Der rückwärtige Stallflügel ist stark verändert und nicht mehr denkmalwert, ebenso der jüngere eingeschossige Anbau links am Wohnhaus.

Insbesondere beim Wohnhaus handelt sich um ein vergleichsweise überaus stattliches, von Reichtum und Bedeutung seiner Erbauer zeugendes Gebäude. Dies gilt für das wohl proportionierte Äußere ebenso wie für das Innere mit seinen großzügigen Raumzuschnitten und den erwähnten historischen Ausstattungselementen. Der anschließende Flügel mit Durchfahrt vervollständigt die Straßenseite einer Hofanlage. Die beiden Gebäudeteile sind im wesentlichen gut erhalten und stellen daher ein anschauliches Zeugnis ländlich-bürgerlicher Bau- und Wohnkultur des 19. Jahrhunderts dar. Als langjährige Wohnstätte der Familie Krapoll, die von großer historischer Bedeutung für Immerath, den ehem. Kreis Erkelenz und darüber hinaus war, ist die ehem. Hofanlage Jackerather Str. 8 in Immerath bedeutend für Erkelenz. An der Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere den beschriebenen orts- und architekturgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Beschlussentwurf (als Empfehlung an den Hauptausschuss):

„Das Gebäude Jackerather Str. 8 in Erkelenz-Immerath ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NW. Es ist bedeutend für Erkelenz. An der Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere aus orts- und architekturgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Aus diesem Grunde ist das Baudenkmal in die Denkmalliste der Stadt Erkelenz einzutragen.“

Finanzielle Auswirkungen:

Keine



| | |
|--|--|
| Beschlussvorlage | Vorlage-Nr: A 63/070/2006 Status: öffentlich AZ: Datum: 22.11.2006 Verfasser: Amt 63 Ruth Ciré |
| Federführend: Bauaufsichts- und Hochbauamt | |
| Eintragung des Baudenkmals Oestricher Straße 16 | |
| Beratungsfolge: | |
| Datum | Gremium |
| 07.12.2006 | Ausschuss für Kultur und Sport |
| 13.12.2006 | Hauptausschuss |

Tatbestand:

Die Eigentümerin des Hauses Oestricher Str.16, 41812 Erkelenz, hat beantragt, das Gebäude in die Denkmalliste der Stadt Erkelenz einzutragen. Das Gutachten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege enthält zum Denkmalwert des Objektes folgende Beurteilungskriterien:

Die ehemalige Hofanlage Oestricher Str. 16 in Erkelenz befindet sich heute innerhalb der Stadterweiterungen von Erkelenz. Früher war sie jedoch Teil eines ehemals eigenständigen Ortes Oestrich, der neben Erkelenz selbst als zweiter Siedlungskern des (engeren) Erkelenzer Landes bereits in frühmittelalterlicher Zeit anzusehen ist. Die Bausubstanz der vorhandenen Gebäude dürfte im Kern auf die Zeit um 1800 zurückgehen. Die straßenseitige Fassade wurde um 1900 neu gestaltet.

Das zweigeschossige vierachsige Wohnhaus mit links anschließender korbogiger Durchfahrt steht auf rechteckiger Grundfläche hinter einem schmalen Vorgärtchen traufständig zur Straße. Ein flach geneigtes Satteldach überfängt beide Teile, ebenso die historistische Backstein-Putzfassade. Rechts ist ein weiteres, typologisch wohl ähnliches Nachbargebäude angebaut.

Die Fensterachsen des Wohnhauses sind vertikal durch helle, die Gewände und Verdachungen der Fenster miteinbeziehende Putzstreifen betont, die in den Brüstungsfeldern Verzierungen enthalten. An den Gebäudekanten und der Durchfahrt sind gequaderte und rustizierte Putzstreifen aufgebracht. Die breite Lagerung des Baukörpers wird somit durch die vertikale Gliederung der Fassade kontrastiert. Die hochrechteckigen Fenster besitzen die zeittypische T-Teilung.

An die Rückseite des Wohnhauses ist ein kleiner eingeschossiger Wirtschaftsflügel angebaut. Bemerkenswert ist das in der Durchfahrt sichtbare Fachwerk an der linken

Giebelseite des Wohnhauses; auch im Inneren dürfte die Fachwerkkonstruktion noch im wesentlichen erhalten sein.

Das Innere ist querschlossen mit zur Rückseite durchgehendem Flur und rechtwinklig dazu seitlich angeordneter Stiege. Im Flur- und Stiegenbereich sind ornamentierte Bodenfliesen erhalten. Die Zimmer des EG und OG zeigen Kölner Balkendecken. Unter dem Wohnteil ist ein Gewölbekeller vorhanden.

Das Haus Oestricher Str. 16 ist somit ein insgesamt gut erhaltenes Zeugnis eines typischen, wahrscheinlich ehemals bäuerlichen Anwesens des 19. Jahrhunderts. Es überliefert anschaulich die älteren Wohn- und Siedlungsverhältnisse in Oestrich. Das ehemalige Straßendorf Oestrich ist heute im Weichbild von Erkelenz aufgegangen. In der näheren Umgebung der Karlskapelle findet sich jedoch noch eine größere Zahl älterer Bebauung (augenscheinlich 19. Jh., teilweise im Kern mgl.weise älter), die den früheren, eigenständig-dörflichen Charakter noch überliefert, z.B. auch unmittelbar gegenüber des Hauses Oestricher Str. 16.

Neben der ursprünglichen, außen und innen umfänglich erhaltenen Bausubstanz ist im vorliegenden Fall auch die Überformung der Fassade um 1900 von Interesse, die eine zeittypische Modernisierung und den Einfluss "städtischen" Geschmacks darstellt. Gerade im damaligen Landkreis Erkelenz gab es seinerzeit um solche Modernisierungen intensive Diskussionen, und behördlicherseits wurde nach 1900 auch energisch versucht, solchen als "Verunstaltung" begriffenen Veränderungen entgegenzuwirken. Das Haus Oestricher Str. 16 ist ein sehr prägnantes Beispiel für diese zeitgenössischen Tendenzen, die in solch unveränderter Form relativ selten erhalten sind (in Erkelenz z.B. noch in Kuckum 23, 25, 31).

Als Zeugnis der älteren Siedlungsgeschichte von Oestrich ist das Haus Oestricher Str. 16 bedeutend für Erkelenz. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht wegen seiner weitgehend unveränderten Anschaulichkeit und aus den beschriebenen wissenschaftlichen, hier siedlungs- und architekturgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Beschlussentwurf (als Empfehlung an den Hauptausschuss):

„Die ehemalige Hofanlage Oestricher Str. 16 in Erkelenz ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NW. Es ist bedeutend für Erkelenz. An der Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere siedlungs- und architekturgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Aus diesem Grunde ist das Baudenkmal in die Denkmalliste der Stadt Erkelenz einzutragen.“

Finanzielle Auswirkungen:

keine